

## **Ein Leben im Rudel: Auf dem Gnadenhof Vierpfötchen in Polen ist es möglich**

Im Spätsommer 2014 war es so weit: Ich trat meinen ersten **Job** als **freiwillige Helferin** im Bereich **Tierschutz** an. Meine Reise führte mich ins kleine Dörfchen **Rokitno (Polen)**, wo Gitta Eschenbrücher eine **Tierauffangstation der besonderen Art** errichtet hat; denn auf dem **Tierschutzhof Vierpfötchen** gibt es weder Ketten noch Zwinger - ob Hund, Katze oder Volunteer, hier darf sich jeder frei bewegen. Alle leben als Rudel zusammen im Haus.

Gerne möchte ich vom **Tierschutzhof Vierpfötchen** berichten, auf dem ich zwei Wochen lang als vollwertiges Mitglied das Verhalten im Rudel hautnah miterleben durfte.

### **Ankunft in Rokitno: Willkommen im Rudel!**

Nachdem ich im Internet über die **Homepage von Vierpfötchen** gestolpert war und mit Begeisterung **Marcos Reisebericht** gelesen hatte, war schnell klar, dass ich meinen Freiwilligendienst auf Gittas Gnadenhof leisten möchte. Die Vorstellung in einem **Rudel von rund 53 Hunden** leben zu dürfen, übte auf mich von Beginn an eine enorme Faszination aus. Bislang kannte ich Hunde lediglich aus Einzel- bzw. Paarhaltung, doch einer ganzen Horde war ich noch nie begegnet. Wie also würden sich die Hunde wohl im großen Rudel verhalten? Wo stammen sie her und welche Geschichten mögen sie in sich tragen? Wie kann ich ihnen helfen und würden sie mich überhaupt ohne Weiteres akzeptieren? Fragen über Fragen, zu deren Beantwortung es nur einen Weg gab, der mich nach **Rokitno** führen sollte.

Nur wenige Wochen nachdem ich mit Gitta das erste Mal telefoniert hatte, machte ich mich auch schon auf den Weg zum **Tierschutzhof Vierpfötchen**. Hier wurde ich **sofort herzlich aufgenommen** und mit dem Rudel sowie Gittas langjähriger Freundin Ruth bekannt gemacht. Viele der Fellnasen wedelten bei meiner Ankunft freudig um mich herum, um all die fremden Gerüche zu inspizieren, die ich und mein schwerer Reisekoffer mit sich trugen. Andere hingegen zogen es vor, mich zunächst noch etwas skeptisch aus der Ferne zu betrachten. Glücklicherweise hatten sich jedoch alle Hunde nach anfänglicher Aufregung und lautstarkem Gebell rasch beruhigt und mich in ihrer Runde akzeptiert. Noch am Abend durfte ich ein **eigenes Zimmer** beziehen, welches ich **mit zwei kleinen Vierbeinern** teilte, die, nur wenige Tage vor mir, auf Gittas Hof gekommen waren: **Filus & Mops**.

### **Meine Mitbewohner und weitere Pflegehunde:**



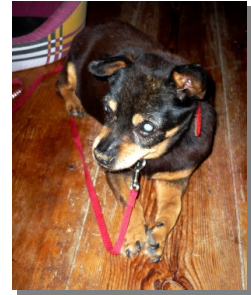
**Filus**, ein quirliger, kleiner **Terrier-Mix**, der mich kurzum zu seinem Lieblingszweibeiner deklarierte und fortan keine Sekunde mehr aus den Augen ließ und



**Mops**, ein **taubblinder Dackel**, dessen ich mich während meines Freiwilligendienstes besonders annahm und der zu meinem persönlichen Pflegehund avancierte. Da er sich im großen Rudel und auf dem Vierpfötchen Hof anfangs noch nicht so zurechtzufinden wusste, half ich ihm dabei, sich schrittweise auf dem Gelände zu orientieren und dabei diverse Hindernisse, wie etwa die Eingangstreppe, gefahrenfrei zu bewältigen.

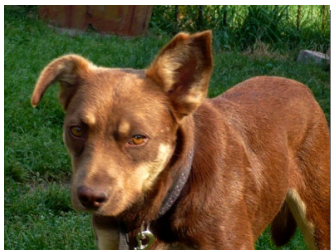


Des Weiteren wurde mir die ehrenvolle Aufgabe zuteil, ihn während der **Gassi-Zeiten zur großen Wiese** zu tragen und stets darauf zu achten, dass er in den schöpferisch ausgestalteten Wühlöchern seiner Hundekollegen nicht verloren ging. Obwohl der kleine Mops zuweilen ein



auffallend zerstreutes Gemüt hat, blühte er von Tag zu Tag immer mehr auf und tapste bald von ganz allein umher.

Auch der junge **Baron**, den ich schon aus **Marcos Reisebericht** kannte, wurde eines



meiner ganz speziellen Pflegekinder auf vier Beinen. Da er in der so wichtigen frühen Prägephase wohl keine guten Erfahrungen gemacht hatte, entwickelte er ein sehr ängstliches Wesen, das seiner ausgeprägten Neugier jedoch keinesfalls im Wege steht: Zweimal war der kleine Racker ausgebüxt, doch nach **abenteuerlichen, aber orientierungslosen Fluchtversuchen** zog er es doch vor,

auf den schönen Vierpfötchen Hof zurückzukehren.

Hier war es meine Aufgabe, ihn fortwährend mit Futter zu locken, um sein Zutrauen zu gewinnen. Zögerlich wagte er sich von Tag zu Tag immer näher zu mir heran, ließ sich alsbald aus der Hand füttern und schließlich sogar streicheln, was für mich ein absolutes **Highlight** war.

**Sherif** machte seinem Namen alle Ehre: Er bewohnte im Hofeingang eine eigene Hundehütte, die er, wie ein **Wächter über den Vierpfötchen Hof**, Tag und Nacht sein Eigen nannte. Leider ging es Senior Sherif gesundheitlich zunehmend schlechter; seine Knochen waren porös geworden, er begann vermehrt zu humpeln, bekam starke Schmerzen, die auch durch Schmerzmittel nicht mehr zu tilgen waren, und so kamen wir nicht umhin, ihn beim Tierarzt einschläfern zu lassen.



### Meine Aufgaben auf dem Tierschutzhof:

Des Weiteren durfte ich als freiwillige Helferin folgende Aufgaben übernehmen:

- Verabreichung der **Medikamente** am Morgen
- **Ausführen** der Hunde auf der Wiese
- **Pflege** (z.B. Fellpflege)
- **Entsorgung von Hinterlassenschaften**

- Unterstützung bei der **Fütterung** der Tiere sowie Wasserversorgung
- Betreuung und **spielerische Beschäftigung** mit den Hunden
- **Assistenz** bei Vermittlungstransporten und Tierarztbesuchen
- **Gartenarbeit** (Bewässerung, Ernte, Jäten)
- Übernahme von diversen **hauswirtschaftlichen Aufgaben**

### Reiseutensilien für freiwillige Helfer:

Wer eine Reise auf den Tierschutzhof Vierpfötchen antreten möchte, sollte Folgendes mit im Gepäck haben:

- Gummistiefel oder alte Latschen
- robuste Kleidung, die auch mal dreckig werden darf
- Ohropax, wenn man mit Mops im Zimmer schläft ;-)

### Was es sonst noch zu beachten gilt:

Viele der Hunde, die auf Gittas Vierpfötchen Hof Unterschlupf gefunden haben, entstammen miserabelsten Bedingungen und mussten sehr schlechte Erfahrungen mit uns Zweibeinern machen. Da ist es nicht verwunderlich, dass einige der Hunde im wahrsten Sinne des Wortes die Schnauze voll von uns Menschen haben. Hinzu kommt, dass Gittas Schützlinge vorwiegend älteren Semesters sind, weshalb sie einer besonders ruhigen und sorgsam Pflege bedürfen. Wer also auf Klickertraining und Agility hofft, der ist hier falsch. Stattdessen versucht man hier, getreu der Vierpfötchen-Philosophie, den Hunden einen schönen Lebensabend in **familiärer Atmosphäre** zu ermöglichen, ganz **ohne Zwang und Zwinger**.

### Fazit:

Mein Aufenthalt in Rokitno ermöglichte mir, einer sinnvollen Aufgabe nachzugehen, die für mich, als selbstbekennender Hundenarr, unheimlich **bereichernd** war. Hier konnte ich meinen Lebenswunsch, mit Hunden zu arbeiten, ein Stück weit verwirklichen. Da ich **immer mitten im Geschehen** statt nur dabei war, konnte ich mich ganz **individuell auf die Hunde einlassen** und lernte somit nicht nur viel über das **Rudelverhalten** von Hunden im Allgemeinen, sondern auch über den richtigen **Umgang mit Angsthunden** im Speziellen.

Alphahündin Gitta ließ dabei keine Chance aus, mein **Durchsetzungsvermögen** zu schulen (welches v.a. bei der Fütterung gefragt ist), mich mit dem Vereinswesen **Tierschutz** vertraut zu machen oder mich durch ihre nicht zu verachtende **Kunstsammlung** selbst angefertigter Bildwerke zu führen.

Gitta, ich bin froh und dankbar, im Zuge meiner Volontär-Pläne auf dich und deinen Gnadenhof gestoßen zu sein, wo du dich mit so viel hartnäckigem Engagement und sanftmütigem Biss dem Tierschutz widmest und dabei kein bisschen deiner **Offenherzigkeit** verlierst. Mögen noch ganz viele Helferlein auf deinen Vierpfötchen Hof kommen und dir zahlreiche Geschichten aus ihrem Leben mitbringen!